

German

Die Polizei hat während des letzten Angriffs im Sommer 2020 umfassende Informationen über den Zustand des selbstverwalteten Haus R94 gesammelt, welche später zu einer Liste mit angeblichen Brandschutzmängeln geworden ist, obwohl das Haus schon signalisiert hat, diese Mängel beseitigen zu wollen. Das Thema Brandschutzgutachten aus Sicht der Polizei und der Eigentümer ist noch lange nicht abgeschlossen. Dies ist ein klarer Angriff gegen unsere Projekte, unsere sozialen Netze, unsere Alternativen Räume und auf das alltägliche Leben. Wir sagen: Hört auf, unsere Häuser ausführlich zu untersuchen und zu dokumentieren. Wir wollen als allererstes das Verhalten der Berliner Polizei kritisieren. Wir lassen es nicht zu, dass so ein Ort der rebellischen Strukturen und linken Politik von kapitalistischen Haien zerschlagen wird. Wir wollen den Hausbewohnern der Rigaer Str. 94 dabei helfen und Unterstützung anbieten, weil alle Anwohner:innen und Nachbar:innen in Friedrichshain und sogar in ganz Berlin davon betroffen sind. Lasst uns gemeinsam gegen die Veränderung unserer Stadt stellen. Wir wollen auf die Straßen gehen und für den Erhalt des Kneipenvereins Kaderschmiede kämpfen. Unser Kampf wird nicht aufgegeben. Wir wollen heute Solidarität zeigen. Wir können nicht mehr schweigen nach allem, was große Immobilienhaie uns und unseren Projekten angetan haben.

Unser Hauseigentümer hatte vor kurzem einen Besuch angekündigt. Der Eigentümer wollte mit zehn weiteren in Anzug gekleideten Männern in unser Haus eindringen. Die Absicht war, im Rahmen einer Versicherungsangelegenheit Teile unseres Hauses zu fotografieren und sich sogar zu privaten Räumen Zutritt zu verschaffen. Wir glauben nicht, dass dieses Vorkommnis ein Zufall ist.

Als Teil vom alternativen Freiraum in Berlin ist das Haus in der Rigaer Str. 94 ein gemeinschaftliches buntes Zentrum. Hier treffen sich Jugendliche, die eine sogenannte Safezone errichtet haben und gemeinsam ihre Freizeit organisieren wollen. Das Haus ist das beste Beispiel für den bitterlichen Kampf gegen Investor:innen und gegen die Verdrängung in Friedrichshain. Als selbstverwaltetes Haus in Neukölln möchten wir eine klare Antwort der Solidarität geben. Nur ein gemeinsamer Kampf und Widerstand kann die Gentrifizierung und Verdrängungen in unseren Kiezen stoppen. Die Kaderschmiede ist bekannt als Kneipe für Leute mit niedrigem Einkommen.

Klar ist: Es geht hier nicht um den Brandschutz, es ist ein Versuch das Haus in der Rigaer Str. 94 mit behelmteten Schlägern zu stürmen, es ist ein Versuch die Rigaer 94 zu zerstören. Wir wollen euch zeigen, dass Solidarität unsere Waffe ist. Wir stehen zusammen, unterstützen uns gegenseitig und verbinden unsere Kämpfe. Alle Genossen:innen können gemeinsam gegen die Verdrängung gewinnen, denn die Jugendlichen gehören in Jugendzentren und nicht in Gefängnisse. Weder die ständige Polizeipräsenz noch der Bau von Luxusimmobilien fördern das aufgeschlossene und vielfältige Leben, das den Nordkiez so einzigartig macht. Wir laden euch alle ein, mit uns gemeinsam auf die Straße zu gehen und sich zu beteiligen. Bildet Gruppen, haltet Beiträge, Workshops und kommt zusammen. Kreative Ideen sind bei uns herzlich willkommen. Wir freuen uns über Rückmeldungen. Eure Nachbar:innen aus Neukölln. Die Häuser denen, die drin wohnen!

English

Greetings from Brauni,

During the last legally-unfounded police raid in the summer of 2020, the cops collected extensive information about the condition of the self-governed house R94. This later became a list of alleged fire safety violations. While the house has since proved they eliminated these safety violations, the Police and Landlord deemed the proof inadequate.

This bureaucratic tactic of "safety protocols" is clearly an attack against our projects, our social networks, our alternative spaces and on everyday life. This tactic of investigation and documentation of our houses in detail cannot be tolerated. We will not allow such a place of autonomous structures and leftist spaces to be smashed by capitalist sharks.

We recently had a landlord visit of our own under the context of insurance safety, with about 10 old men in suits walking through our home, taking photos of parts of our house, and even peeking into private rooms. We do not think this occurrence is a coincidence.

We want to help and offer support to the residents of Rigaer 94, because all residents and neighbors, inside in Friedrichshain and throughout the city of Berlin are affected by this attack on your home. Let us stand together against this violent attempt to change our city. We must go to the streets and fight for the preservation of Kadterschmiede and for the home of the residents of 94. We will not give up this fight, we will certainly not back down. We want to show solidarity today. We can no longer be silent after everything that big real estate sharks have done to all of us, our projects, and our Berlin.

As part of the alternative free space in Berlin, the house in Rigaer Str. 94 is a communal center. Here people young and old meet who have built a space of empowerment and to learn and organize together. The Kaderschmiede is known as one of the few remaining affordable spaces to get food and drinks for low-income people. The house is the best remaining example of the bitter struggle against investors and against displacement in Friedrichshain. As a self-organized house in Neukölln we want to give a clear declaration of solidarity. Only a united effort of resistance can stop the gentrification and displacement in our neighborhoods.

This bureaucratic attack on 94 is clearly not about fire protection, it is an attempt to storm the house in Rigaer str. 94 with helmeted thugs in uniform, it is an attempt to destroy Rigaer 94. We want to show you that solidarity is our weapon. We stand together, support each other and unite our struggles to fight against the displacement. The youth belong in youth centers and not in prisons. Neither the constant police presence nor the construction of luxury real estate promote the open-minded and diverse life that makes the Nordkiez so unique. It is our responsibility to go to the streets and get involved, form groups, hold meetings, workshops and come together. We must get creative, and spread the fight beyond Nordkiez.

Your neighbors from Neukölln. The houses belong to those who live in them!